

## 1. Aktuelles in den Kulturen – Virusvektoren im Wintergetreide

In diesem Jahr sind ein Teil der Wintergetreidebestände aus Angst vor nachhaltigen Regenfällen sehr zeitig in die Erde gekommen. Somit befinden sich je nach Saattermin viele Bestände schon in ES 11-12. Aufgrund des warmen sonnigen Wetters haben schon vereinzelt erste geflügelte Blattläuse die kleinen Getreidepflanzen besiedelt (Bild 1). Eine Gefahr geht weniger von Saugschäden aus, sondern vielmehr von Viren, die durch Blattläuse übertragen werden (z.B. Gelbverzwergungsvirus, BYDV), und dann wiederum für nachhaltige Schäden sorgen.

Eine höhere Gefährdung besteht für aufgelaufene Getreidebestände, die sich in unmittelbarer Nähe zu „Blattlaus-freundlichen“ Flächen wie Zwischenfruchtbestände mit Rauhafer, Mais oder leider immer noch anzutreffende Flächen mit massivem Besatz von Ausfallgetreide befinden.

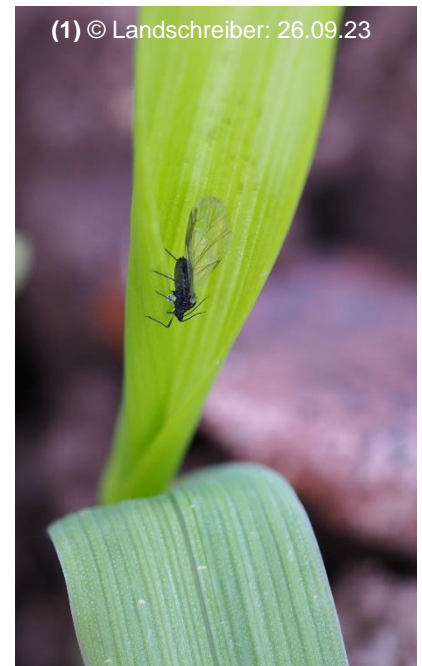
Eine wirklich verlässliche Prognose über die Gefährdung der Getreidebestände durch Virusinfektionen ist leider kaum möglich. Selbst wenn untersuchte Blattläuse frei von den relevanten Viren sind, bietet es nur eine Tendenz für den Schlag und die Probe und ist kein Garant für eine generelle Aussage.

Deshalb gilt es, einige relevante Einflussfaktoren zu beachten:

Herbstwitterung: Mildes sonniges Herbstwetter begünstigt den Zuflug von Blattläusen und deren anschließende Vermehrung. Derzeit ist kein grundlegender Wetterumschwung in Sicht, sodass mit weiterem Blattlauszuflug gerechnet werden muss. Zusätzlich ist eine schnelle Vermehrung zu erwarten.

Ausfallgetreide: Dieses Jahr ist, auch bedingt durch die widrigen Erntebedingungen mit viel Kornausfall, verhältnismäßig viel Ausfallgetreide auf den Flächen vorhanden. Dieses bietet eine ideale „grüne Brücke“ als Aufenthaltsort für Blattläuse. Der Weg in benachbarte frische Saaten ist dann nicht weit.

Virusbeladung der Blattläuse: Als sogenannte Virusquellen gelten Ausfallgetreide, Zwischenfruchtmischungen (v.a. Rauhafer), schlecht aufgelaufene Zwischenfrüchte mit viel Ausfallgetreide, Mais und andere Wildgräser. Virussymptome konnten zum Zeitpunkt der Beerntung von Haferbeständen teilweise festgestellt werden (Bild 2) und auch an Rauhaferpflanzen und Maispflanzen sind diese vereinzelt zu finden. Haben sich Blattläuse dort mit Viren beladen, können sie diese mit der Besiedlung neuer Flächen dann weitergeben.



(1) © Landschreiber: 26.09.23



(2) © Landschreiber: 01.08.23

## Empfehlung:

### **Achtung: Intensive Kontrollen durchführen, keine pauschale Behandlung durchführen!**

❖ **Bestandskontrolle:** An mehreren Stellen regelmäßig ab dem 1-2-Blattstadium kontrollieren. Besonders gut sind die Blattläuse an einem sonnigen Tag auf den Blättern zu erkennen. Zur Ermittlung des Blattlausbesatzes sind an fünf zufällig ausgewählten Stellen im Schlag jeweils 10 Getreidepflanzen auf das Vorhandensein von Blattläusen zu überprüfen. Besondere windgeschützte Bereichen, wie z.B. Waldränder, Baumreihen und Knicks werden bevorzugt angefliegen.

❖ **Bekämpfung der Virusvektoren:** Eine Behandlung mit einem zugelassenen Insektizid sollte nur dann erfolgen, wenn ohne Problem Blattläuse auf den Blättern zu finden sind (Bekämpfungsschwelle: 10 % mit Blattläuse befallenen Pflanzen). Das Ziel ist die Vermeidung von Virusnestern.

Für die Vektorenbekämpfung im Herbst sind mit Ausnahme der Wintergerste ausschließlich Pyrethroide zugelassen. **Vorsicht:** Nicht alle Pyrethroide haben die erforderliche Indikation „Blattläuse als Virusvektoren im Herbst“.

→ z.B. 75 ml/ha Karate Zeon, 200 ml/ha Sumicidin Alpha EC, 200 ml/ha Mavrik Vita/Evure, 150 g/ha Kaiso Sorbie, 150 g/ha Lamdex Forte/Hunter WG\* (alle 5 m Gewässerabstand bei 90 %-Abdriftminderung) sind geeignet. (\*Aufbrauchfrist 30.06.2024)

→ Bei den derzeitigen Tagestemperaturen ist die Dauerwirkung der Pyrethroide nur auf wenige Tage begrenzt.

→ In der Wintergerste besitzt das Präparat Teppeki/Afinto mit 140 g/ha (Wirkstoff: Flonicamid; 1 m länderspezifischer Gewässerabstand, GAP 3m) eine Zulassung und bietet somit die Chance für einen Wirkstoffwechsel.

Die Anfangswirkung von Teppeki/Afinto ist im Vergleich zu den Pyrethroiden langsamer, die Wirkungsdauer allerdings deutlich länger. Die Pflanzen sollten zum Behandlungstermin möglichst 2-3 Blätter haben. Somit ist bei einem jetzigen frühen Befall vorerst ein Pyrethroid zu bevorzugen (mehr als 10% befallener Pflanzen) und bei anhaltender milder Herbstwitterung und weiterem Zuflug sollte dann im 2-3-Blattstadium Teppeki/Afinto mit der längeren Dauerwirkung zum Einsatz kommen.

### Übersicht zugelassener Insektizide (incl. Auflagen, Indikationen):

[www.lksh.de/fileadmin/PDFs/Landwirtschaft/Pflanzenschutz/Pflanzenschutzmittel\\_Ackerkulturen/Insektizide/Getreide\\_Insektizide\\_Herbst\\_Abstandsaufgaben.pdf](http://www.lksh.de/fileadmin/PDFs/Landwirtschaft/Pflanzenschutz/Pflanzenschutzmittel_Ackerkulturen/Insektizide/Getreide_Insektizide_Herbst_Abstandsaufgaben.pdf)

Name	Kreis	Telefonnummer	E-Mail Adresse
B. Both	Plön, Ostholstein	Tel.: 04381 9009-941 Mobil: 01517 2015283	bboth@lksh.de
S. Hagen	RD-Eckernförde Ost	Tel.: 04331 9453-387 Mobil: 0151 52598324	shagen@lksh.de
N. Bols	Kiel, RD-Eckernförde West, NMS	Tel.: Mobil: 0170 9570413	nbols@lksh.de
A. Klindt	Schleswig-Flensburg, RD-Eckernförde Nord	Tel.: 04331 9453-386 Mobil: 0160 90175063	asklindt@lksh.de
L. Krützmann	Herzogtum Lauenburg, Lübeck, Segeberg, Stormarn	Tel.: 0451 317020-27 Mobil: 0171 7652129	lkruetzmann@lksh.de
M. Landschreiber	Ansprechpartnerin Warndienst Region Ost	Tel.: 0451 317020-25 Mobil: 0175 5753446	mlandschreiber@lksh.de

*Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen. Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit. © Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.*